

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	54 (1981)
<b>Heft:</b>	9: Autour du lac de Neuchâtel = Rund um den Neuenburgersee = Lungo le sponde del lago di Neuchâtel = Around the Lake of Neuchâtel
<b>Rubrik:</b>	[Aktualitäten]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wer an den Gestaden oder auf den Wellen des Neuenburgersees dahinfährt, dem bleibt ein grosser Teil der Landschaft verborgen: die 3000 bis 6000 Jahre alten vorgeschichtlichen Siedlungen, die heute unter dem Erdboden oder unter Wasser begraben liegen.

Das Gebiet der drei subjurassischen Seen wurde in der Tat schon sehr früh von Ackerbauern mediterraner Herkunft besiedelt, die rhoneaufwärts hierher gelangt waren. Die Ufer mit ihrem ausnehmend günstigen Klima boten ein offenes Gelände am Rande der Urwälder, die Jura und Hochebene bedeckten; überdies liessen sich die Pfähle, die das senkrechte Skelett der ebenerdigen Hütten bildeten, ziemlich mühelos in diesen sandigen oder kreidigen Grund treiben, und schliesslich war auch die Möglichkeit, mit dem Einbaum auf dem Wasserwege grössere Strecken zurückzulegen, für den Tauschhandel sehr vorteilhaft.

Diese Vorzüge bargen allerdings eine Gefahr: vorübergehende oder anhaltende Überschwemmungen bedrohten die Wohnstätten. Man wich ihnen aus, indem man sich an den Fuss der Höhenzüge zurückzog, möglicherweise auch, indem man die Bauten erhöht ansetzte. Leider lässt sich aufgrund der Bauelemente, die nur ungenügend erhalten geblieben sind, nicht mit Sicherheit festlegen, ob es hier tatsächlich solche Pfahlbauten gab.

Nach einer langen Zeit der wahllosen und zerstörerischen, wenn auch romantischen «Antiquitätssuche» begannen in den zwanziger Jahren echte, wissenschaftliche Ausgrabungen, die nicht nur das Sammeln von Gegenständen zum Ziel haben (dies ist in der modernen Archäologie ausgesprochen zweitrangig), sondern die vertiefte Kenntnis der Entwicklung von Landschaft und Menschen. Umwelt, Chronologie, verschiedene Lebensweisen im Verlauf von drei Jahrtausenden zeichnen sich immer deutlicher ab. Anhand von Tausenden von Fundstücken, die in den übereinanderliegenden Schichten des feuchten Erdreichs erhalten geblieben sind, lassen sich Pläne der Häuser und Dörfer erstellen, die Techniken der Töpferei, der Stein-, Knochen- und Holzbearbeitung, der Textil-, Korb- und Bronzeherstellung studieren. Mit Hilfe der Dendrochronologie, des Zählers und Ausmessens der Jahrringe in den Baumstämmen, können wir die Bauphasen eines in der Stein- oder Bronzezeit bewohnten Dorfes fast auf ein Jahr genau bestimmen.

Seit einigen Jahrzehnten ist dieses unerhört reiche, noch sehr unvollständig bekannte und erforschte Erbe von Erosion und Aufschüttungen schwer bedroht. Topographische Landesaufnahmen und Bergungsgrabungen (z. B. in Auvernier, Cortaillod, Yverdon-les-Bains, Yvonand, Portalan) sind im Gange, um – nicht ohne Erfolg – eine völlige Zerstörung zu verhindern. Doch die Aufgabe ist riesig, und die Mittel sind begrenzt.

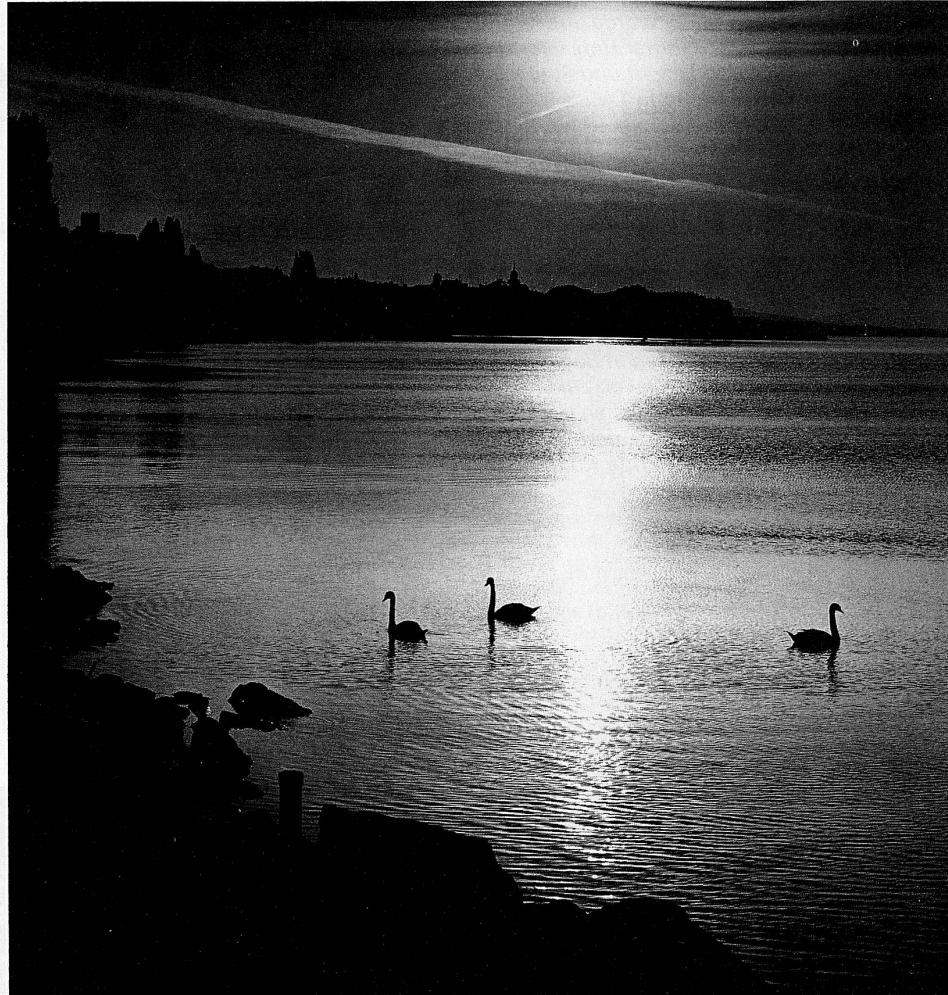
*Michel Egloff*

#### **Archäologische Museen am Neuenburgersee**

Boudry, Yverdon-les-Bains, Estavayer-le-Lac, Neuenburg. Das Musée cantonal d'archéologie in Neuenburg ist zurzeit geschlossen, wird aber im kommenden Winter neu eröffnet; ein Teil seiner Sammlungen ist bis zum 1. November im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ausgestellt.

*Neuchâtel, die Stadt, die dem See den Namen gegeben hat (obwohl noch drei andere Kantone an ihm teilhaben), wird in diesem Heft übergangen. Dabei besitzt sie so viele Sehenswürdigkeiten, prächtige Bauten, interessante Museen und eine aufregende Vergangenheit. Zuviel, als dass wir sie nur en passant behandeln möchten. Neuchâtel bleibt als Heftthema aufgespart*

*Dans ce cahier, on a laissé de côté Neuchâtel, qui est pourtant la ville qui a donné son nom au lac, bien que celui-ci baigne aussi les rives de trois autres cantons. Mais la ville de Neuchâtel possède tant de monuments remarquables, de beaux édifices, de musées captivants, sans compter un prestigieux passé, que l'on ne peut consentir à la traiter «en passant». Elle restera en réserve pour faire le sujet spécial d'un cahier*



*Neuchâtel, the town that has given the lake its name (although three other cantons share its shores), has been excluded from this issue. It has so many fine buildings, interesting museums and other sights—quite apart from an exciting history—that it would be a pity to deal with it merely in passing. It will therefore be the subject of a future issue*

*Neuchâtel, la città che ha dato il nome al lago (anche se tre altri cantoni si affacciano sulle sue sponde) non viene menzionata in questo numero. In effetti, la città possiede numerosi punti d'attrazione, splendidi edifici, musei di grande interesse ed un passato carico di avvenimenti storici che non potrebbero essere trattati solo di sfuggita. A Neuchâtel verrà quindi dedicato, più tardi, un intero numero della nostra rivista*

#### **«Die drei Seen»**

Eine Ergänzung zu unserem Heft bietet der Bildband des Fotografen René Bersier, in der Reihe «Gewässer der Schweiz» des Verlags Vogt-Schild AG, Solothurn. Unter dem Titel «Die drei Seen» werden in 241 schwarzweissen Fotos und 13 mehrfarbigen Doppelseiten die Landschaft der drei Jura-

seen und ihre umliegenden Siedlungen festgehalten. René Monteil führt in einem kurzen Streifzug durch die Geschichte der Drei-seenlandschaft. Das Buch ist im Buchhandel zu Fr. 49.– erhältlich; von jedem verkauften Exemplar überweist der Verlag Fr. 1.– an die Stiftung Pro Natura Helvetica zur Erhaltung der Landschaft am Neuenburgersee.

## Fête des vendanges à Neuchâtel

Le week-end des 26 et 27 septembre, Neuchâtel vivra sous le signe de la traditionnelle Fête des vendanges. Le samedi après-midi, un cortège d'enfants costumés circulera dans les rues et le soir, un concert de fanfares et des divertissements figurent au programme. Le grand corso fleuri – 1500 participants et 10 corps de musique – est prévu pour le dimanche après-midi. Les places dans les tribunes sont à réserver au Secrétariat Fête des vendanges, pl. Numa-Droz 1, 2001 Neuchâtel, tél. 038 25 42 42.

Am Wochenende vom 26./27. September steht Neuenburg im Zeichen des traditionellen Winzerfestes. Am Samstagnachmittag zieht ein kostümiertes Kinderumzug durch die Straßen und am Abend stehen ein Blasmusikkonzert und Unterhaltung in der beleuchteten Innenstadt auf dem Programm. Der grosse Blumenkorso mit 1500 Teilnehmern und 10 Musikkapellen ist für den Sonntagnachmittag vorgesehen. Tribünenplätze sind beim Sekretariat Fête des Vendanges, pl. Numa-Droz 1, 2001 Neuchâtel zu beziehen. Tel. 038 25 42 42.

## La brocante au Landeron

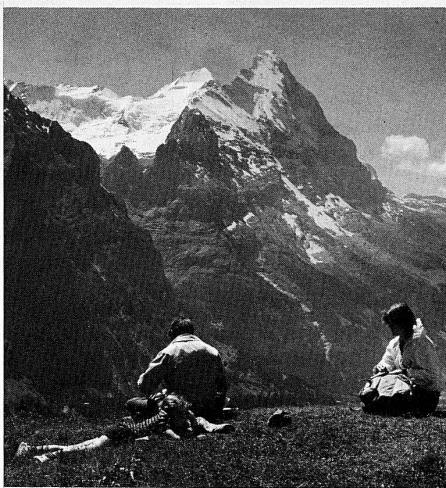
La plus grande foire à la brocante et aux antiquités de Suisse – la Brocante du Landeron – se déroule les 26 et 27 septembre. Dans la vieille ville historique, les collectionneurs et les amateurs trouveront un grand choix d'antiquités, ainsi que des objets utilitaires plus récents et à meilleur marché: montres de poche, bijoux, lampes à pétrole, poupées, automates, livres, verres, vieux habits, armes, tableaux, céramiques, etc. Le carrousel datant de 1890, récemment acquis, constitue une attraction pour les enfants. Le marché est ouvert de 8 heures du matin à 7 heures du soir par tous les temps.



Die grösste Trödler- und Antiquitätenmesse der Schweiz – die Brocante von Le Landeron – findet am 26./27. September statt. In der historischen Altstadt wird Sammlern und Liebhabern eine grosse Anzahl an Antiquitäten, aber auch an neueren und billigeren Gebrauchsgegenständen geboten: Taschenuhren, Schmuck, Öllampen, Puppen, Spielautomaten, Bücher, Gläser, alte Kleider, Waffen, Bilder, Keramik usw. Eine Attraktion für Kinder ist das neu erworbene Karussell aus dem Jahre 1890. Der Markt ist von acht Uhr bis abends sieben Uhr bei jeder Witterung durchgehend geöffnet.

## Schweizer Ferien-Herbst

Die Herbstferien im eigenen Land zu verbringen, ist beim Schweizer so etwas wie Tradition. Die meisten Ferienorte bieten Nachsaisonpreise an, und Transportunternehmen offerieren ermässigte Wanderbillette. Wenn die Wälder in den buntesten Farben leuchten, ist im Schweizerland mit seinen rund 50 000 km markierten Wanderwegen die ideale Zeit für Fusstouren. Sehr beliebt sind die Höhenwege mit meist nur sehr geringer Steigung und prachtvollem Panorama. Es empfehlen sich unter anderen die «Strada alta Valle Bedretto», die «Senda Sursilvana» vom Oberalppass nach Chur, der Panorama-Hochweg Bergell, der «Gommer Höhenweg» von Bellwald nach Oberwald, der Urschner Höhenweg von Tiefenbach an der Furkapassstrasse nach Andermatt oder der Panoramaweg von Vögelnegg nach Speicher im Appenzellerland.



Immer mehr gefragt sind geführte Wanderwochen. Eine grosse Anzahl von Ferienorten bieten zur Herbstzeit denn auch Arrangements mit Hotelunterkunft und geführten Touren, oft kombiniert mit Wildbeobachtungen, botanischen, naturkundlichen und mineralogischen Exkursionen oder mit Sportprogrammen wie Tennis, Reiten und Fitness an. Für individuelle Wanderer stehen preisgünstige Wanderbillette zur Verfügung. Für Familien empfiehlt sich der Reka-Wanderpass für 2, 4 oder 7 Tage, der bis Ende Oktober für die Regionen Appenzell, Emmental/Oberaargau, Jura, Toggenburg und Schwyz gültig ist. (Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern.) Der PTT-Reisedienst offeriert Wochenkarten Oberwallis, Sion, Sierre, Neuenburger Jura (Billet weekend), Region Ilanz, Toggenburg, Thusis-Andeer-Splügen, Appenzellerland, Fürstentum Liechtenstein. Bis Jahresende Gültigkeit haben noch die attraktiven Jubiläumsangebote an 75 Orten der Schweiz. In der Ostschweiz sind die Obertoggenburger Wanderbillette Trumpf, und auch das Appenzellerland lässt sich mit Rundfahrtbilletten entdecken. Verbilligtes Reisen in ganz Graubünden ermöglicht die «Aktion Silberdistel» bis zum 30. Oktober. Achtung: Wer noch einmal eine Fahrt mit der Furka-Oberalp-Bahn über die Furka unternehmen möchte, sollte dies noch 1981 tun, bevor dieser Streckenabschnitt endgültig durch den dunklen Tunnel führt! Jeden Freitag werden noch bis zum 9. Oktober Fahrten von Andermatt bis Oberwald, mit Fotohalten, geboten.

## Comptoir Suisse

Pour sa 62<sup>e</sup> édition, qui se tiendra au Palais de Beaulieu à Lausanne du 12 au 27 septembre 1981, le Comptoir Suisse aura le privilège d'accueillir, aux côtés des secteurs traditionnels de l'industrie, de l'agriculture, de l'artisanat et du commerce trois hôtes d'honneur officiels: l'Algérie, les Philippines et le Sri Lanka. Le Canton de Berne a été invité comme hôte d'honneur national. L'armée se présente sous l'égide du Département militaire fédéral en une vaste exposition sise aux Prés des Casernes.

Dans le but d'inciter les visiteurs du Comptoir Suisse de Lausanne à utiliser les entreprises de transport publiques, les CFF et la plupart des entreprises de transport concessionnaires délivrent des billets spéciaux à prix réduit du 11 au 27 septembre 1981. Ces billets spéciaux doivent être demandés expressément au guichet des billets. Ils sont valables deux jours pour le voyage d'aller et dans les six jours à compter du jour d'émission, pour le voyage de retour, à condition d'être timbrés dans l'enceinte de l'exposition. Les facilités de voyage ne sont accordées que pour des parcours pour lesquels le prix des billets spéciaux s'élève au minimum à Fr. 13.20 en 2<sup>e</sup> classe et Fr. 20.– en 1<sup>re</sup> classe. Les facilités de voyage pour familles sont également accordées sur les billets spéciaux. Les porteurs d'abonnements pour demi-billets se munissent de billets ordinaires d'aller et retour à moitié prix.

Der 62. Comptoir Suisse findet vom 12. bis 27. September im Lausanner Palais de Beaulieu statt und bietet rund 2500 Ausstellern Gastroreicht, die ein weitgefächertes Angebot an Investitions- und Konsumgütern des helvetischen Marktes zur Schau stellen. Drei Handelspartner der Schweiz, Algerien, die Philippinen und Sri Lanka, präsentieren in den ihnen zur Verfügung gestellten Ehrenpavillons die verschiedenen Aspekte ihrer Wirtschaft sowie ihre handwerklichen, kulturellen und touristischen Reichtümer. Nationaler Ehrengast ist der Kanton Bern. Die Armee, präsentiert eine grosse Ausstellung beim Kasernenhof. Zum Besuch der Messe geben die SBB und die meisten konzessionierten Transportunternehmungen vom 11. bis 27. September 1981 verbilligte Spezialbillette nach Lausanne aus. Sie sind ausdrücklich am Schalter zu verlangen und berechtigen zur Hinfahrt innerhalb zweier Tage und zur Rückfahrt innerhalb sechs Tagen, vom Ausgabetag an gerechnet, sofern sie in der Ausstellung abgestempelt werden. Der Preis des Spezialbilletts muss mindestens Fr. 13.20 in der 2. Klasse und Fr. 20.– in der 1. Klasse betragen. Auch Familienvergünstigung wird gewährt. Inhaber von Halbtax-abonnementen lösen gewöhnliche Billette für Hin- und Rückfahrt zum halben Preis.

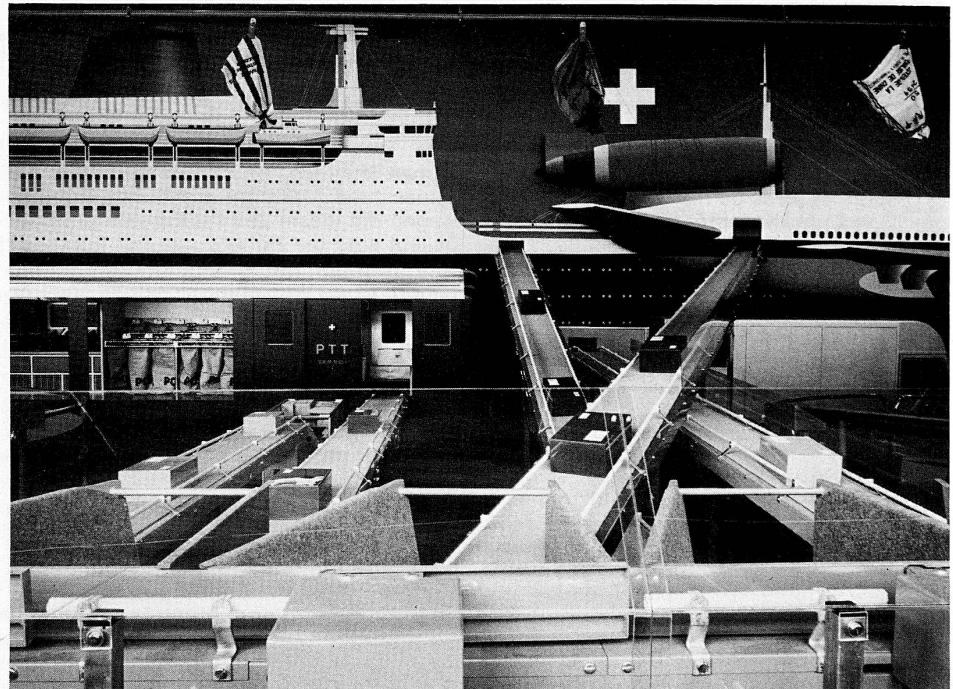
## Genève: Minéraux et fossiles

La XII<sup>e</sup> Bourse internationale aux minéraux organisée par la Société genevoise des amateurs de minéraux (SGAM) aura lieu les 3 et 4 octobre au Palais des Expositions. Des exposants de plusieurs pays européens – Suisse, France, Italie, Allemagne, Espagne notamment – présenteront et vendront des spécimens représentant tout l'éventail des minéraux se trouvant dans notre écorce terrestre, du microminéral, pour amateurs férus et passionnés, aux pièces les plus spectaculaires par leur splendeur, leur rareté.

## Wie Basel vermessen wird

zeigt eine kleine Ausstellung im Lichthof des Baudepartementes (Münsterplatz 11) in Basel. Die Dokumentation des kantonalen Vermessungsamtes in Verbindung mit der Gewerbeschule informiert den Interessierten über die Arbeit der Dienststelle und auch über die Ausbildung im Feldmessen an der Gewerbeschule. Während der gesamten Ausstellungsdauer sind Vorführungen von Instrumenten und Geräten vorgesehen.

Bis 2. Oktober



## Neues Bündner Naturmuseum

Seit kurzem besitzt der Kanton Graubünden ein neues Naturmuseum. Dank einer Stiftung des weltbekannten Geologen Moritz Blumenthal konnte der dringend nötige Neubau an der Masanserstrasse (Quaderplatz), Chur, realisiert werden. An die Stelle gedrängter Vitrinen mit allerlei Naturalien, Raritäten und Kuriositäten ist im Neubau eine didaktische Schau getreten, in deren Mittelpunkt die Wechselbeziehungen der Lebewesen untereinander und zur Umwelt stehen. Thematische Schwerpunkte innerhalb der Ausstellung bilden die Geographie des Kantons Graubünden, die einheimische Pflanzen- und Tierwelt sowie allgemeine Naturgeschichte.

Geöffnet von Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr

## Verkehrshaus Luzern: Wiedereröffnung der Halle «Post»

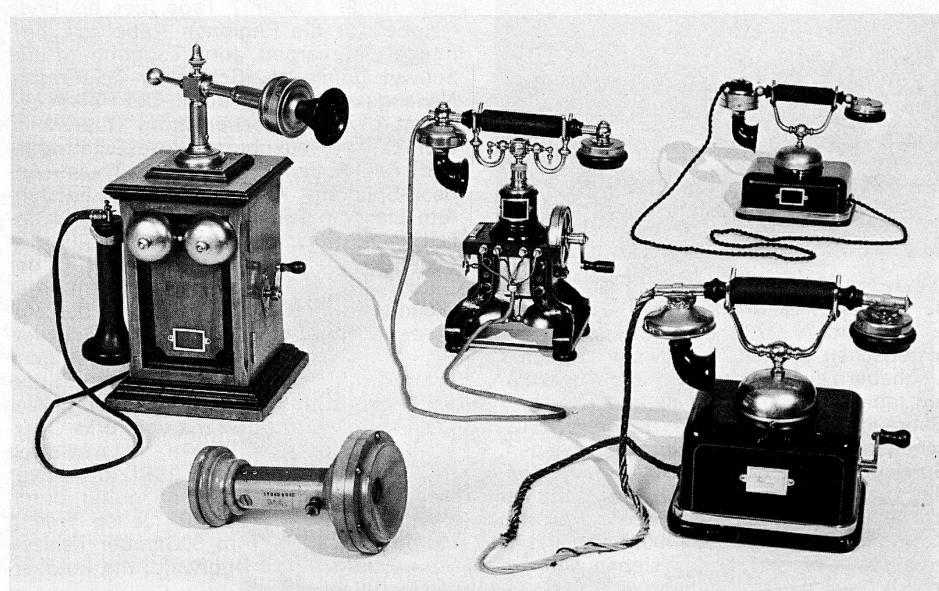
## Musée des transports à Lucerne: Réouverture de la Halle réservée aux postes

Ein grosser Teil der Abteilung «Post» im Verkehrshaus der Schweiz wurde neu gestaltet. Der Besucher kann den Weg verfolgen, den Postsendungen von der Aufgabe bis zur Auslieferung durchgehen. Postbeförderungssysteme, Rohrpostnetze, Sortieranlagen, Hängebahnen können vom Besucher in Betrieb gesetzt werden. Informationen zur Postgeschichte liefern unter anderem ein aus der Zeit um 1900 nachgebildetes Postbüro, grafische Darstellungen, alte Briefkästen und verschiedene Dokumente. Die Neueinrichtung der Abteilung, in der auch die Reisepost mit alten und neuen Fahrzeugen zur Darstellung kommt, wurde vom PTT-Museum in Bern und den Fachdiensten der PTT konzipiert.

Une grande partie du département des Postes au Musée des transports a été réaménagée. Le visiteur peut suivre le processus d'acheminement des envois postaux depuis leur dépôt jusqu'à leur destination et actionner réseaux de poste pneumatique, installations de triage, voies suspendues. L'histoire de la poste est illustrée notamment par un office postal tel qu'il en existait autour de 1900, des représentations graphiques, d'anciennes boîtes aux lettres et divers documents. Le nouvel agencement du secteur où d'anciens et de nouveaux véhicules représentent le service postal des voyageurs a été conçu par le Musée des PTT à Berne et les services compétents des PTT.

## PTT-Museum Bern: 100 Jahre Telefon in der Schweiz

Über die Erfindung des Telefons, dessen Einführung in der Schweiz in den Jahren 1880/81 und dessen Entwicklung bis heute orientiert die derzeitige Sonderausstellung im PTT-Museum am Helvetiaplatz in Bern. Historische Apparate, Einrichtungen und Handzentralen, alte Dokumente und Bilder illustrieren den gerafften Rückblick auf dieses wichtige, nun jahrhundertalte Verständigungsmittel. Die Ausstellung vermittelt aber auch einen Einblick in die Gegenwart und nähere Zukunft des Telefons. Grafische Tafeln mit Erläuterungen über die Funktion einer automatischen Telefonzentrale, über die Verbindungen mittels Draht, Kabel, Richtstrahl, Glasfaser oder Satelliten, über die digitale Übertragung von Telefongesprächen sowie das Bildschirmtelefon erleichtern dem Besucher das Verständnis der technischen Grundlagen. Bis 3. Januar 1982 (3 Bilder)



## Museum Lindengut Winterthur:

### Zinnfiguren

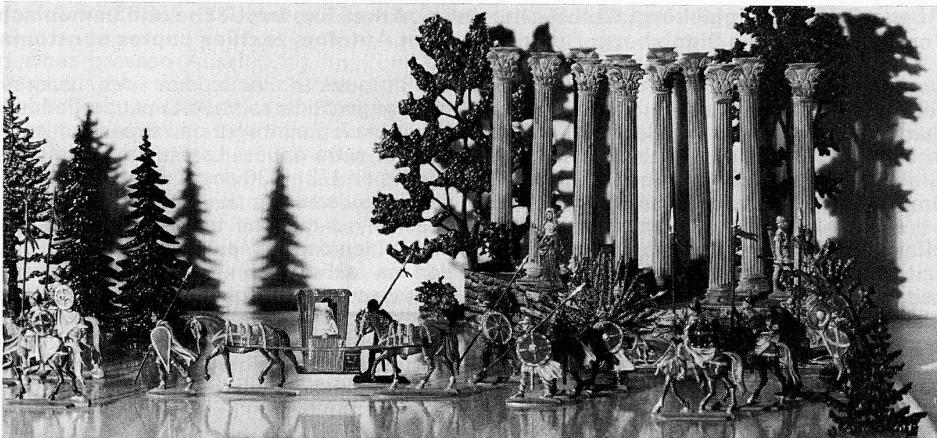
Im Heimatmuseum Lindengut ist die Schweizerische Gesellschaft der Freunde der Zinnfigur «Figurina Helvetica» zu Gast mit der ersten umfassenden Zinnfiguren-Ausstellung der Schweiz. Neben flachen Zinnfiguren sind auch Papierausschneidefiguren sowie vollplastische «rondes-bosses» und Kunststofffiguren zu sehen. Das Besondere an der Veranstaltung ist die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Nordschweiz, insbesondere Winterthurs, anhand von Zinnfiguren, vom Strassenbau der Römer bis zum feldgrauen Wehrmann von heute. Daneben werden die Entwicklung der Zinnfiguren und ein «Spiel ohne Grenzen» mit zivilen und militärischen Darstellungen aus allen Zeiten und mit allen möglichen Materialien gezeigt. Trotz dieser martialischen Thematik kommen in der Ausstellung der zivile Bereich und die unsere Jugend ansprechende Welt nicht zu kurz.

Die Ausstellung ist entstanden durch die Zusammenarbeit von Dr. Rolf Weiss, Präsident des Historischen Vereins Winterthur, Dr. Jürg L. Muraro, Konservator des Museums Lindengut, und Peter Vogelbach, Obristenwachtmeister der «Figurina Helvetica».

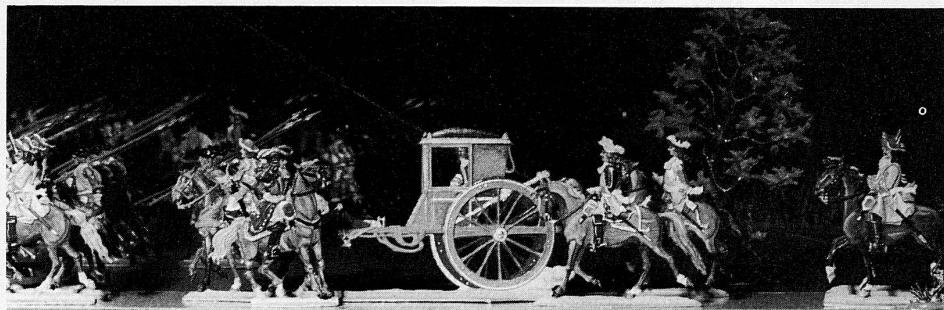
Zinnfigurensammler sind Individualisten. Bei vielen hat die Sammelleidenschaft in der Jugend mit Spiel begonnen und wurde im Mannesalter mit wissenschaftlicher Akribie fortgesetzt. Längst haben sich jedoch auch Frauen in die Sammlerkreise aufgenommen lassen.

Die Figuren waren bis in die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts als Spielfiguren geschaffen worden, sowohl in der Gussform als auch in der Bemalung. Auf kostümgeschichtliche Genauigkeit wurde weniger geachtet als auf spielerische Eleganz in Form und Farbe. Heute wird eine Figur erst nach methodischer Forschung entworfen, gezeichnet und erst dann wie vordem in Schiefergravier, ausgegossen und bemalt.

Das Museum Lindengut ist in einem ehemaligen Landhaus am Rand der Altstadt von Winterthur untergebracht. Es ist vom Bahnhof aus in einem Spaziergang von einigen Minuten durch die malerische Marktgassee erreichbar. Die Ausstellung dauert bis 3. Januar 1982 und ist geöffnet: Täglich 14 bis 17 Uhr, ausgenommen Montag und Freitag, Sonntag zusätzlich 10 bis 12 Uhr.



Auch Elemente der Landschaft werden aus der Zinn-Blei-Legierung angefertigt. Franken in der Nähe römischer Kastelle



Der Herzog von Condé auf seinem Zug zur Besetzung der spanischen Freigrafschaft Burgund im Jahre 1668



Reiterangriff des Grafen von Werdenberg-Heiligenberg auf die Flanke der Zürcher in der Schlacht bei Winterthur 1292

### Sachsen: «Niklaus von Flüe 1981»

Die 500-Jahr-Feier des «Stanser Verkommnis» ist der äussere Anlass der Ausstellung «Niklaus von Flüe 1981» im Bruder-Klaus-Museum und im Flüeli. Dreissig zum Teil sehr bekannte zeitgenössische Schweizer Künstler äussern sich mit eigenen und ungezwungenen Beiträgen zur Bruder-Klaus-Thematik. Die unter der Gesamtleitung des Sarner Künstlers Kurt Sigrist entstandene Veranstaltung versammelt eine Reihe anregender Auseinandersetzungen mit einer historischen Schweizer Figur und deren asketischer Lebensweise.

Bis 18. Oktober

### Collection de l'art brut, Lausanne: Adolf Wölfli

Encore jusqu'au 27 septembre, l'autobiographie imaginaire d'Adolf Wölfli est présentée dans une exposition spéciale. Il s'agit d'un choix de feuillets jusqu'ici encore inédits tirés du «Cahier géographique N° 12», rédigé par Wölfli au cours de son isolement à la Clinique psychiatrique Waldau à Berne.

Noch bis 27. September ist in einer Sonderausstellung Adolf Wölfis imaginäre Autobiographie zu sehen. Es handelt sich um eine Auswahl von bisher unveröffentlichten Blättern aus dem «Geographischen Heft Nr. 12», das Wölfli während seiner Isolierung in der Psychiatrischen Klinik Waldau in Bern verfasste.

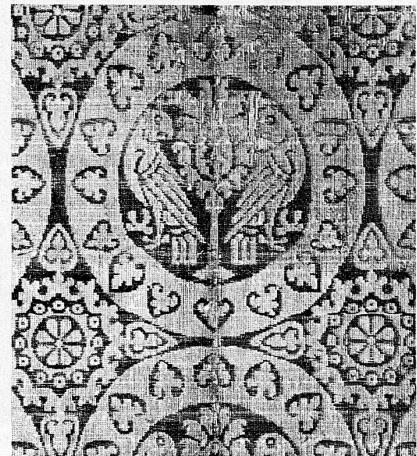
## Abegg-Stiftung Riggisberg: Grabtücher des hl. Antonius, koptische und osmanische Textilien Fondation Abegg à Riggisberg: Suaires de saint Antoine, textiles coptes et ottomans

Der unerwartete Fund der mittelalterlichen Grabtücher des heiligen Antonius von Padua setzt einen sensationellen Mittelpunkt in die diesjährige Sommerausstellung. Die Grabtücher des 1231 mit erst sechsunddreissig Jahren verstorbenen Heiligen, die bei der vor kurzem vorgenommenen Graböffnung entdeckt wurden, sind unterschiedlich gut erhalten. Mit den Konservierungsarbeiten wurde das Restaurierungsatelier der Abegg-Stiftung in Riggisberg betraut. Zwei wertvolle Textilienstücke aus dem Grab des Heiligen – eine Glockenkassel und der seidene Stoffbezug des Sarges – sind als Leihgaben der Basilica del Santo in Padua diesen Sommer in Riggisberg zu sehen. Dank der Aufbewahrung unter dem Grabaltar haben sich die Farben der Seidengewebe hervorragend erhalten. Neben diesen Reliquien umfasst die Sonderschau andere Konservierungsarbeiten, darunter koptische Gewebe sowie osmanische Textilien, die zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert auch ausserhalb der Türkei, in Spanien und Italien, hergestellt worden sind.

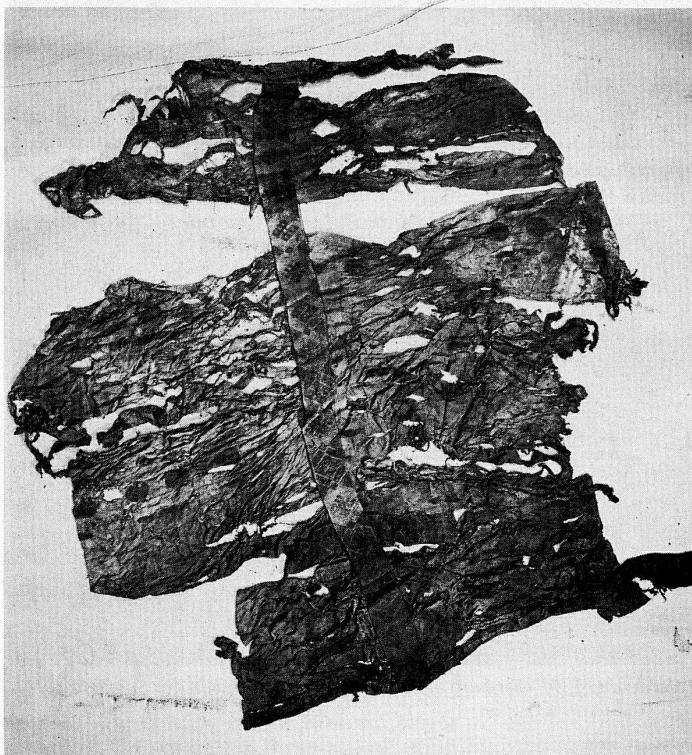
Bis 25. Oktober

La découverte inattendue des suaires moyenâgeux de saint Antoine de Padoue fait sensation au milieu de l'exposition estivale de cette année. Les suaires du saint, décédé en 1231 à 36 ans seulement, qui on été découverts lors de l'ouverture du tombeau il y a quelque temps, sont plus ou moins bien conservés. L'atelier de restauration de la Fondation Abegg à Riggisberg s'est vu confier les travaux de conservation. Deux pièces d'étoffe précieuses provenant du tombeau du saint – une chasuble et le drap mortuaire de soie – ont été prêtés pour l'été à Riggisberg par la Basilica del Santo à Padoue. Du fait qu'ils se trouvaient sous l'autel, les couleurs sont remarquablement conservées. Outre ces reliques, l'exposition spéciale comprend d'autres travaux de conservation, parmi lesquels des tissus coptes ainsi que des textiles ottomans, fabriqués entre le XV<sup>e</sup> et le XVII<sup>e</sup> siècle même en dehors de Turquie, en Espagne et en Italie.

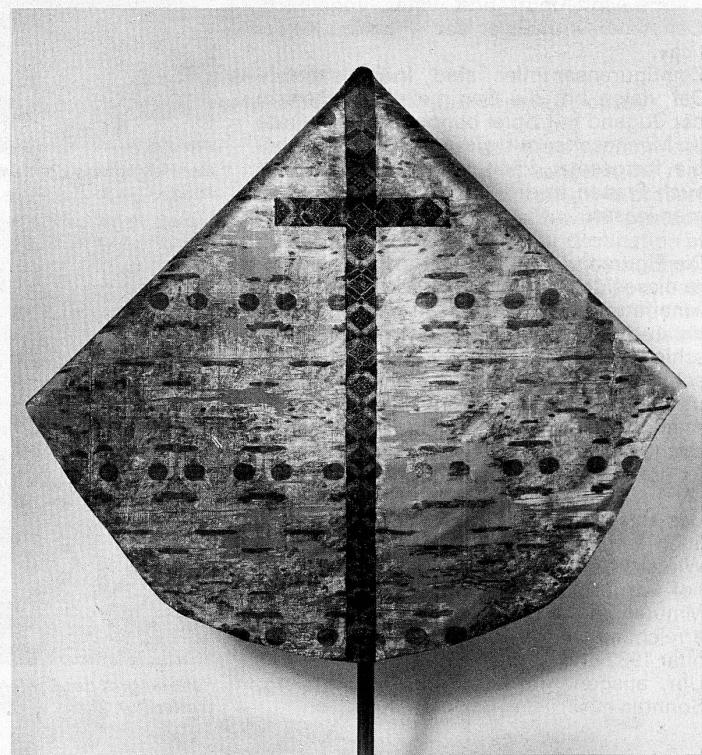
Jusqu'au 25 octobre



Stoffbezug vom Sarg des hl. Antonius von Padua. Leihgabe der Basilica del Santo in Padua. Halbseidengewebe, Venedig, 13. Jahrhundert. Gesamtlänge 316 cm, Ausschnitthöhe 42 cm. Konserviert in der Abegg-Stiftung



Grabkassel des Bischofs von Sitten, Nikolaus Schiner. Seidengewebe, Italien (Lucca), 14. Jahrhundert. Zustand vor und nach der Restaurierung in der Abegg-Stiftung



Chasuble funéraire de l'évêque de Sion Nicolas Schiner. Tissu de soie, Italie (Lucques), XIV<sup>e</sup> siècle. Etat avant et après la restauration entreprise à la Fondation Abegg

## Musée cantonal des beaux-arts, Lausanne: 10<sup>e</sup> Biennale internationale de la tapisserie

Pour la dixième fois, le Musée cantonal des beaux-arts à Lausanne abrite la Biennale de la tapisserie avec la participation d'artistes de nombreux pays. Parmi 914 demandes, le jury a admis à l'exposition de cette année 65 artistes de 19 nationalités: un pot pourri bigarré au style multiple et de qualités diverses. Parmi les contributions suisses, il faut surtout relever les œuvres de Lisa Rehsteiner, Margrit Andres et Pierrette Bloch.

Zum zehnten Mal beherbergt das Musée cantonal des beaux-arts in Lausanne die Biennale der Tapisserie, an der sich jeweils Künstler und Künstlerinnen aus zahlreichen Ländern beteiligen. Von 914 Bewerbungen hat die Jury 65 Künstler aus 19 Ländern zur diesjährigen Ausstellung zugelassen: ein Potpourri mit unterschiedlichen Stil- und Qualitätsansprüchen. Eigentliche Durchbrüche innerhalb der Schweizer Beiträge schufen Lisa Rehsteiner, Margrit Andres und Pierrette Bloch.

Bis 4. Oktober

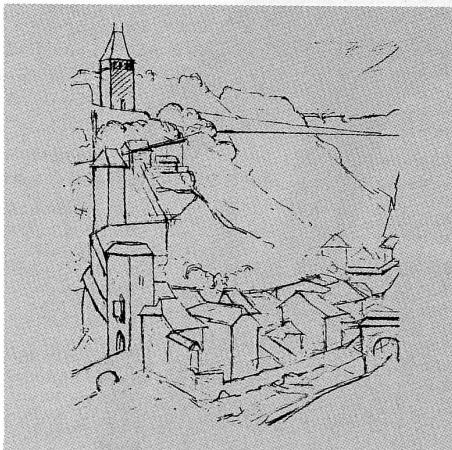
## Musée d'art et d'histoire, Fribourg: Hodler et Fribourg

Au cours d'une période difficile, peu avant sa participation au concours pour les panneaux dans la Halle des armes du Musée national à Zurich, Ferdinand Hodler a été appelé en 1896 comme professeur de peinture à l'Ecole des arts et métiers de Fribourg. Comment a-t-il été possible que cette ville conservatrice et attachée aux traditions ait fait venir l'artiste bernois alors contesté à Genève et comment s'est déroulée la période de 1896 à 1899 que Hodler a passée à Fribourg? Voilà les questions auxquelles

l'exposition actuelle répond, grâce au très beau catalogue qui l'accompagne. Hodler trouva un soutien à Fribourg surtout auprès du directeur de l'Ecole des arts et métiers, Léon Genoud. Durant cette période également, Hodler fit un exposé à l'association d'art fribourgeoise en mars 1897, interprété aujourd'hui comme le crédo de l'artiste. Pour la première fois, Hodler y expose ses théories artistiques et le parallélisme qu'il applique («La mission de l'artiste»). Les œuvres exposées dans l'annexe du Musée fribourgeois – environ 120 dessins et peintures parmi lesquels des travaux d'élèves fribourgeois de Hodler (Elisa de Boccard, Raymond Buchs, Hiram Brülhart, Oswald Pilloud et Jean Edward Castella) – présentent une rétrospective de l'œuvre de Hodler au cours des années 1890. A côté de ses premiers grands tableaux symbolistes, l'artiste s'est occupé surtout de fresques historiques et de portraits pour les commandes suisses (Exposition nationale de 1896 à Genève, Halle des armes au Musée national, concours 1896). Jusqu'au 20 septembre

#### Museum für Geschichte und Kunst, Freiburg: Hodler und Freiburg

In einer beruflich schwierigen Zeit, kurz vor seiner Teilnahme am Wettbewerb für die Wandbilder der Waffenhalle im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, wurde Ferdinand Hodler 1896 als Lehrer für Malunterricht an die Freiburger Gewerbeschule berufen. Wie es dazu kam, dass diese traditionsgebundene und konservative Stadt den damals in Genf umstrittenen Berner Künstler in ihre Mauern holte, und wie Hodlers Freiburger Jahre 1896 bis 1899 verliefen, dokumentiert die derzeitige Ausstellung, die von einem hervorragend gestalteten Katalog begleitet wird. Unterstützung in Freiburg fand Hodler vor allem durch den Direktor der dortigen Gewerbeschule, Léon Genoud. In diese Zeit fällt auch Hodlers Vortrag vor dem freiburgischen Kunstverein im März 1897, der heute als «Credo» des Künstlers interpretiert wird. Erstmals spricht Hodler darin über die von ihm vertretenen Kunsttheorien und den von ihm angewandten Parallelismus («La Mission de l'artiste»). Die im neuen Erweiterungsbau des Freiburger Museums ausgestellten Werke – rund 120 Zeichnungen und Bilder, darunter Arbeiten von Hodlers Freiburger Schülern (Elisa de Boccard, Raymond Buchs, Hiram Brülhart, Oswald Pilloud und Jean Edward Castella) – bieten einen Querschnitt von Hodlers Schaffen in den 1890er Jahren. Neben seinen



Vue de Fribourg

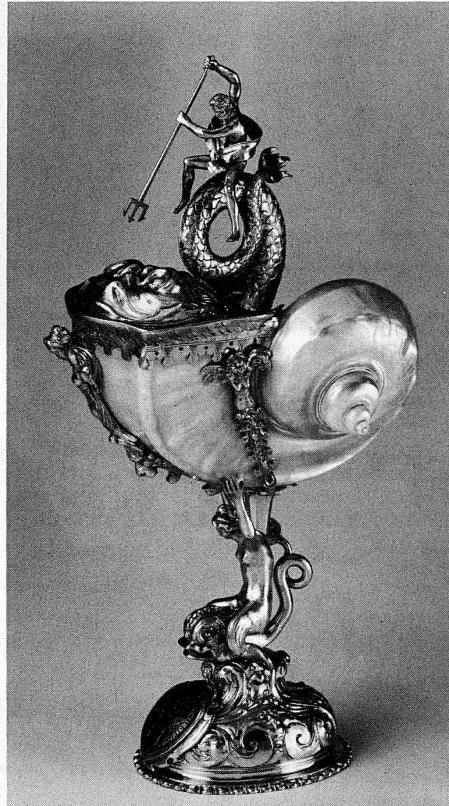
Ansicht der Stadt Freiburg

#### Helmhaus Zürich: 750 Jahre Zürcher Silber- und Goldschmiedehandwerk

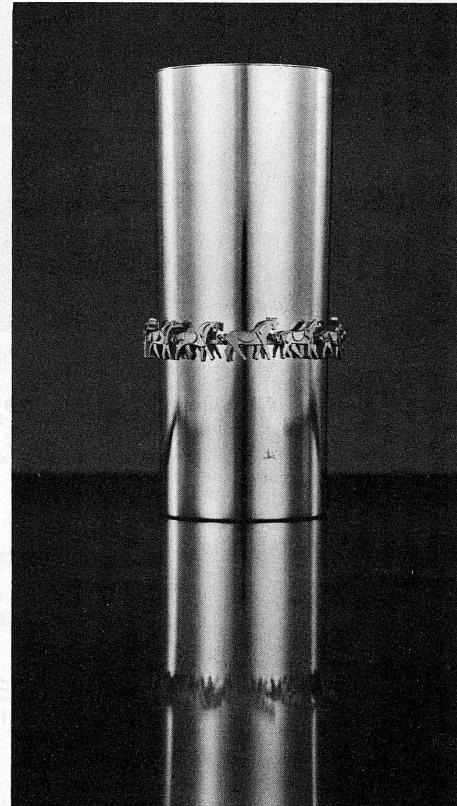
In einer grossen Ausstellung im Zürcher Helmhaus wird das breite Schaffen der Zürcher Silber- und Goldschmiedekünstler vorgestellt. Diese einzigartige Schau wurde von der Sektion Zürich des Schweizerischen Goldschmiedeverbandes organisiert und gliedert sich in einen historischen und einen modernen Teil. Rund 350 Objekte aus öffentlichen und privaten Sammlungen illustrieren den Weg dieses Handwerks vom 13. bis zum 19. Jahrhundert. Erste geschnittene Siegel dienten den verschiedenen Klöstern und der Stadt. Einziges Beispiel einer mittelalterlichen Monstranz aus Zürich ist in Alt-dorf erhalten geblieben. Mit der Renaiss-

sance wuchsen silberne und goldene Zunft-schätze heran, die ihre Blüte im 17. Jahrhundert erlebten. Bürgerliche Tafelservices markieren das 18. Jahrhundert. Grosse Teile von Zürcher Goldschmiedearbeiten – so bestätigen die Forschungen von Eva Lösel – wurden im Revolutionsjahr 1798 eingeschmolzen. Nach dem Aufkommen der maschinellen Produktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte das Goldschmiedehandwerk um 1920 einen neuen Aufschwung. Das heutige Schaffen – Juwelen, Künstlerschmuck, Kunstgewerbe – vertraten über 40 Aussteller.

5. September bis 4. Oktober



Nautilusbecher, Silber, vergoldet; Wappen emailiert, 1621



Fussloser Pokal, Silber, vergoldet, mit Pferdemotiv, 1974. Atelier Trudel Juwelier

ersten grossen symbolistischen Bildern beschäftigte sich der Künstler im Rahmen der gestellten, nationalen Aufgaben (Landesausstellung 1896 in Genf, Waffenhalle im Landesmuseum, Wettbewerb 1896) vor allem mit grossformatigen Historien- und Figurenbildern. Bis 20. September

#### Kunsthaus Zug: Hans Potthof

Dem heute siebzigjährigen Zuger Maler Hans Potthof ist eine Ausstellung im Zuger Kunsthause gewidmet. Die rund 140 Arbeiten aus früheren und späteren Schaffensjahren bieten den bis anhin grössten Überblick über das Werk des Künstlers.

Bis 13. September

#### Kunstmuseum Basel: Pablo Picasso – das Spätwerk

Am 6. September wird im Basler Kunstmuseum aus Anlass von Picassos 100. Geburtstag eine Ausstellung mit rund 60 Gemälden und ausgewählten Grafikzyklen eröffnet. Die Zusammenstellung konzentriert sich auf das Spätwerk des Meisters. Zur Hauptsache werden Einzelfiguren und Zweiergruppen gezeigt, die Picasso von 1964 bis 1972 schuf, nachdem er seine vielfigurigen Paraphrasen nach Poussin und Manet abgeschlossen hatte. Frauen, Mütter, Toreros, Musketiere, Greise und Liebespaare wechseln im Farben- und Formenrausch des späten Picasso. Einen repräsentativen Überblick über sämtliche Schaffensphasen des Meisters gewährt die sehenswerte Jubiläumsausstellung mit rund 100 Arbeiten in der Galerie Beyeler bis Mitte Oktober.

6. September bis 8. November



P. Picasso, *Femme nue couchée jouant avec un chat*. 1964

#### «Kunstmuseum» de Bâle: Pablo Picasso – Œuvre tardive

Le 6 septembre, une exposition d'une soixantaine de peintures et cycles graphiques sera inaugurée au «Kunstmuseum» de Bâle à l'occasion du 100<sup>e</sup> anniversaire de la naissance de Picasso. Elle est consacrée à l'œuvre tardive du maître. Femmes, mères,

toréros, mousquetaires, vieillards et couples d'amoureux alternent avec la multitude de couleurs et de formes propre à la dernière période de Picasso. – Avec une centaine de travaux, l'intéressante exposition du jubilé, qui durera jusqu'à mi-octobre à la

Galerie Beyeler, donne un tableau représentatif de toutes les phases créatrices du maître.

6 septembre au 8 novembre

*Ausstellungshinweise: Peter Röllin*

#### Kunsthalle Basel:

#### Mario Merz und Jonathan Borofsky

Schöpferische Bild-, Objekt- und Raumarbeiten belegen zurzeit in einer grossen Doppelausstellung die Säle der Basler Kunsthalle. Mario Merz (1925 in Mailand geboren), lebt in Turin. Seine mythische Bild- und Raumsprache strebt nach der Aussöhnung mit der technischen Entwicklung unserer Zivilisation. Archaische Landschaftsinstallationen, Iglos und Bilder von Tierwesen durchsetzt der Künstler mit Zahlenfolgen, elektrischen Leitungen und Neonlichtern. Jonathan Borofsky (1942 in Boston geboren, lebt in Los Angeles) präsentiert grossräumig im Oberlichtsaal geheime und offene Träume, Visionen und Weltbilder. Seine spielerisch konzipierten Nachrichten reichen bis zur Saaldecke. Bis 13. September



*Jonathan Borofsky*